

¹Nach dem Sabbat aber, beim Anbruch des ersten Wochentages, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. ²Und siehe da: Es gab ein starkes Erdbeben, denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, kam und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. ³Seine Erscheinung war wie ein Blitz und sein Gewand weiss wie Schnee. ⁴Die Wächter zitterten vor Angst und erstarrten. ⁵Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Denn ich weiss, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. ⁶Er ist nicht hier, denn er ist auferweckt worden, wie er gesagt hat. Kommt, seht die Stelle, wo er gelegen hat. ⁷Und macht euch eilends auf den Weg und sagt seinen Jüngern, dass er von den Toten auferweckt worden ist; und jetzt geht er euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Ich habe es euch gesagt. ⁸Und sie gingen eilends weg vom Grab voller Furcht und mit grosser Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu berichten.

⁹Und siehe da: Jesus kam ihnen entgegen und sprach: Seid gegrüsst! Sie gingen auf ihn zu, umfassten seine Füsse und warfen sich vor ihm nieder. ¹⁰Da sagt Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen sollen, dort werden sie mich sehen. ¹¹Während sie weggingen, da trafen einige von der Wache in der Stadt ein und berichteten den Hohen Priestern alles, was geschehen war. ¹²Und diese versammelten sich mit den Ältesten und fassten einen Beschluss: Sie gaben den Soldaten reichlich Geld ¹³und wiesen sie an, zu sagen, seine Jünger seien in der Nacht gekommen und hätten ihn gestohlen, während sie schliefen. ¹⁴Und wenn der Statthalter davon hört, so werden wir ihn beschwichtigen und dafür sorgen, dass ihr nichts zu befürchten habt. ¹⁵Sie nahmen das Geld und taten, wie sie angewiesen wurden. Und so hat sich dieses Gerücht bei den Juden verbreitet und gehalten bis auf den heutigen Tag.

Liebe Gemeinde

Matthäus erzählt es auf seine Art

Es gibt im NT vier Evangelien: das Evangelium nach Matthäus, nach Markus, nach Lukas und nach Johannes. Sie erzählen alle vom Wirken Jesu, von seiner Verhaftung, Kreuzigung und Auferstehung. Doch jedes der vier Evangelien hat seinen bestimmten Charakter, seine theologische Schwerpunkte und seine Besonderheiten.

Heuer haben wir anlässlich des Zwingli-Gedenkjahres die Version der Auferstehungsgeschichte nach Matthäus gehört. Es ist nicht so, dass Zwingli das Matthäusevangelium in irgendeiner Weise besser oder schöner fand als die anderen Evangelien. Der Grund, dass Zwingli 1519 das Mt fortlaufend in seinen Gottesdiensten las, liegt schlicht und einfach darin, dass es das erste Evangelium des NT ist.

Nebenbei: Als die NT-Schriften gesammelt und geordnet wurden (kanonisiert), ging man davon aus, dass Mk eine kürzere Version des Mt sei, während Lk eine etwas ausführlichere Version von Mt. Heute nimmt man an, dass Mt sowohl das Mk als auch eine weitere Quelle kannte, die auch Mt in sein Evangelium integriert hat.

Ich möchte einige Besonderheiten der Auferstehungserzählung nach Mt aufgreifen und daraus etwas für unser Leben ableiten. Denn alles, was die Evangelisten und die anderen Autoren der biblischen Bücher uns erzählen, soll uns im Glauben helfen und weiterbringen.

Worauf legt Mt wert in seinem Bericht? Was will uns das sagen?

Erstens: «Um nach dem Grab zu sehen» (V. 1)

Alle berichten, dass die ersten am Grab Frauen waren. Bei Markus werden drei genannt, Johannes berichtet nur von Maria von Magdala. Matthäus erwähnt seinerseits zwei Frauen, zwei Marien.

Nebenbei: In der Kirche meiner Heimat, S. Pietro, gibt es ein Gemälde von Augusto Giacometti, auf dem die Auferstehung dargestellt ist. Dort sind zwei Frauen zu sehen. Giacometti hat also auf Mt Bezug genommen. Je nach Anzahl Frauen, lässt sich die Darstellung als von Mk (3), Mt (2), Lk (4+) oder J (1) geprägt identifizieren.

Maria von Magdala ist eine der Frauen, die sehr nahe zu Jesus standen. Spätere Schriften spekulieren auch, dass sie gar seine Gefährtin gewesen wäre. (Seine Mutter, die ja auch Maria heisst, wird übrigens nirgends unter denen erwähnt, die am Grab waren.)

Lukas und Markus berichten, dass die Frauen nach dem Grab schauten, um den Leichnam mit feinen, duftenden Ölen zu salben. Das aber steht im Matthäusevangelium nicht. Sondern dort steht nur, dass die Frauen lediglich *nach dem Grab sehen* wollen.

Es ist ein besonderes Grab, in das der gestorbene Jesus gelegt wurde. Es ist ein neues im Fels gegrabenes Grab. Aber da die Jünger alle versagt und allesamt geflohen waren, wussten nur die Frauen, die Jesus nachgefolgt waren, was genau geschehen war und wo sein Leichnam hingbracht wurde. Sie sind die Verbindung vom Kreuz zum Grab.

Die Thora verbietet, dass Gehängte/Gekreuzigte an Festtagen hängen bleiben. Darum gestatteten die Römer den Juden, dass sie ihre Landsleute nach ihren Sitten begruben. Besonders an Pessach (Ostern) wollte man keine Tumulte provozieren. Darum wurde Jesus relativ schnell nach seinem Tod vom Kreuz genommen und in ein Grab gelegt. Es ist wahrscheinlich, dass seine Mutter und andere Frauen dabei waren, und den toten Jesus vielleicht sogar in die Arme nehmen konnten (vgl. Pietà). Doch da es sich um Kriminelle handelte, waren die Autoritäten dafür zuständig, diese Leute zu begraben. Josef von Arimathäa, von dem berichtet wird, dass er um den Leichnam Jesu bat, war kein Jünger oder Nachfolger Jesu der ersten Stunde (aber ein verdeckter wie Nikodemus). Ob er wie der römische Hauptmann unter dem Kreuz gläubig geworden ist, weiss man so wenig wie seine Motive, um nach dem Leichnam zu bitten. Zumindest ein Evangelist (Johannes?) berichtet, dass die Frauen aus der Ferne verfolgt hatten, wo sein Grab war. Genaueres weiss man nicht. Nur etwas ist sicher: Dank den Frauen, allen voran dank Maria Magdalena, wurde das Grab des Herrn überhaupt gefunden.

Nun ist es so, dass kein Mensch auf die Welt kommt und ohne weiteres schon an Jesus Christus glaubt. Nicht umsonst schicken wir die Kinder in den Unterricht, sie werden konfirmiert. Aber ob Jesus Christus in ihrem Leben eine besondere Rolle einnimmt, ist nicht gegeben oder angeboren. Der Herr Jesus Christus *muss* wie von

diesen Frauen zuerst und von jedem wieder neu *gesucht* werden, entdeckt werden.

Es ist ein besonderes Grab, in das der Gekreuzigte gelegt wurde. In Bezug auf unseren Glaubensweg könnte das Grab mit der Bibel identifiziert werden (oder mit dem NT). Nur wer nach dem Grab sehen will, kann auch etwas finden. Es ist unmöglich, den Auferstandenen kennen zu lernen, ohne die Evangelien und die Bibel zu studieren.

Zweitens: «Ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab»

Es gab ein starkes Erdbeben, denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, kam und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie ein Blitz und sein Gewand weiss wie Schnee.

Mt 28, 2f

Markus spricht von einem Jüngling im weissen Gewand, bei Lukas sind es zwei weisse Männer, Johannes berichtet von zwei Engeln. Bei Matthäus ist es *ein* Engel, der *vom Himmel* herabkommt.

Seine Erscheinung sei wie ein Blitz gewesen. Matthäus deutet mit diesem Vergleich auf etwas Unfassbares und Überirdisches hin. Was die Frauen beim Grab erleben, nach dem sie schauen wollen, ist äusserst ungewöhnlich. Matthäus unterstreicht dies auch damit, dass er von einem starken Erdbeben berichtet, als der Engel den Stein weggerollt hat. Was hier genau passiert ist, kann eigentlich gar nicht in Worten gefasst werden. Es übersteigt das, was man kommunizieren kann.

Wir werden nie genau wissen, was Maria von Magdala und die anderen Frauen erlebt haben. Auch die Wächter am Grab werden von Matthäus als erschreckt und zitternd vor Angst beschrieben. Es ist also keine Halluzination der Frauen. Es ist jedoch wohl etwas Überirdisches und Geheimnisvolles, das hier wahrgenommen wird.

Alle Evangelisten berichten, dass das Grab leer war. Und alle berichten auch, dass diese Frauen etwas Merkwürdiges/Besonderes erlebten, sahen und hörten. Matthäus betont, dass es um etwas geht, das ganz unerwartet ist, wie bei einem Blitz oder bei einem Erdbeben. Und es war zweitens ebenso auch gewaltig wie diese Naturphänomene.

Im Kern erfahren die Frauen beim Grab zwei Dinge: 1) Jesus ist von den Toten auferstanden, und 2) Er lässt ausrichten, die Jünger sollen nach Galiläa gehen, dorthin also, wo alles angefangen hatte: am See Genezareth. Matthäus betont, dass Jesus den Jüngern und den Frauen vorausgehen werde nach Galiläa, und dass er sie dort sehen wolle.

Allerdings beginnen die Begegnungen mit dem Auferstandenen gleich darauf. «Siehe da: Jesus kam ihnen entgegen», berichtet Matthäus. Gemäss den anderen Evangelien, gab es auch in Jerusalem eine ganze Reihe von Erscheinungen.

Lasst uns auch dies auf unseren Glaubensweg übertragen. Den Herrn, Jesus Christus, müssen wir in der Bibel suchen, insbesondere im NT. Wie bei den Frauen am Ostermorgen, die nach dem Grab gesehen haben, finden wir nicht, was wir erwartet haben. Der Herr ist nicht da.

Wir leben fast zweitausend Jahre nach diesen Frauen. Vor uns haben Generationen von Menschen den Herrn gesucht. Es kann sein, dass manch einer beim Aufschlagen der Bibel zunächst nur ein leeres Grab findet. «Wo ist Gott? Da ist er nicht.» hat vielleicht manch einer schon gedacht, als er mal (kurz) nachgeschaut hat.

Doch wer sucht, der findet.

Dafür braucht es selbstverständlich erstens den Willen, etwas auch finden zu wollen. Vielleicht ist es, wie bei den Frauen, auch nur der

Wille, den toten Jesus, den gestorbenen, finden zu wollen, den wir benötigen, um den Herrn auf unserem Glaubensweg finden zu können.

Zweitens muss man sich darauf gefasst sein, dass man etwas anderes finden wird, als man es erwartet oder sich vorstellt. Es ist in keinem Evangelium Jesus selbst, mit dem die Frauen zuerst reden. Der Auferstandene ist nicht im Grab, er lebt.

Die Evangelien berichten, dass jene, die das Grab besuchten sahen (bei Johannes werden auch Petrus und der Lieblingsjünger genannt), wo er gelegen war, oder seine Schweisstücher, usw. Wer die Bibel bzw. das NT liest, entdeckt in den Geschichten, Sprüchen, Worten lediglich die Spuren des Herrn. Der Auferstandene ist nicht direkt da.

Die Aufforderung an seine Jünger, nach Galiläa zu gehen, ist eine Aufforderung, nach Hause zu gehen. Der Auferstandene erscheint im eigenen Leben, in dem, was zwischenmenschlich geschieht. Aber gesucht muss der Herr in dem, was wir über ihn wissen, in der Geschichte Gottes mit uns Menschen, in der Heiligen Schrift. Das ist eines der Geheimnisse des Glaubens.

Damit dies passiert, muss der Mensch sich solange mit dem Grab beschäftigen, bis zum Zeitpunkt, bei dem aufgrund der Beschäftigung mit dem Zeugnis über Gottes Kontaktaufnahme mit den Menschen etwas Überirdisches eintritt. Dann können auch wir etwas erleben, was uns innerlich schreckt und freut. Wie bei den Frauen.

Drittens: Ein Wort zu «Fake News»

Zum Schluss möchte ich noch einen dritten und letzten Punkt erwähnen, der bei Matthäus betont wird, und, der eine gewisse Relevanz auch für uns bzw. für unsere Suche nach dem Herrn hat.

Der Evangelist berichtet, wie einige beginnen, andere Geschichten zu erzählen und zu verbreiten, was mit diesem Leichnam passiert sei. Eine dieser Gerüchte, die gestreut wurden, war, dass die Jünger den Leichnam gestohlen hätten. Eine andere Theorie, die man heute zu hören bekommt, ist, dass ein anderer an der Stelle von Jesus gekreuzigt wurde (so steht es im Koran, wenn ich mich nicht irre).

Grosse Ereignisse haben es in sich, dass sehr bald die unterschiedlichsten Theorien entstehen über Verschwörungen, wahre Drahtzieher, vermeintlich wahre Gründe etc. Man denke nur an den 11. September, an die Mondlandung oder an die Ermordung von J. F. Kennedy.

Das alles ist nicht neu. Fake News gibt es nicht erst seit Trump. Schon immer wurden falsche Informationen verbreitet. Schon immer haben Menschen versucht, andere von etwas zu überzeugen.

Doch die Wahrheit muss man selber suchen. Nur dann lässt sie sich auch finden. Eine Wahrheit als Überzeugung zu übernehmen, die andere (vermeintlich) gefunden haben, ist nicht gut. Man muss selber nach Gott und nach dem Herrn suchen wollen.

Schluss: Das leere Grab ist nicht ganz leer

Ich habe anfangs Woche sehr intensiv verfolgt, was mit der Kathedrale von Paris geschehen ist. Notre-Dame hat für mich persönlich eine ganz wichtige Bedeutung. Denn diese Kirche hat u.a. mein Interesse für das biblische Zeugnis und für den Glauben an Jesus Christus geweckt.

Es lässt sich bezüglich diesem Brand vom Dach der Notre-Dame de Paris (noch) nicht mit Sicherheit sagen, ob jemand das Feuer gelegt hat oder nicht. N.B. auch nicht, dass es zufällig geschehen ist.

Wie durch ein Wunder konnte das Schlimmste verhindert werden. Ein etwas überirdisches Moment war für mich, als die Bilder zu sehen waren, wie die Feuerwehrleute ins Innere kamen. Teile der Gewölbe waren eingestürzt und vom Himmel fielen rote Feuerfunken, noch brennende Asche.

In der Mitte des Chores, gleich über die Pietà mit der Mutter Jesu, die ihren toten Sohn in den Armen hält, war das leuchtende Kreuz zu sehen. Dies konnte niemand ahnen, egal ob das Feuer zufällig ausbrach oder ob es mutwillig gelegt wurde.

Ich dachte und war mich aber sicher: Es ist nicht wichtig, was genau geschehen ist und wer was gemacht oder nicht gemacht hat. Jedoch ist wichtig, dass der Auferstandene nicht im Grab zu finden ist, dass wir wissen, Gott nicht direkt in der Kirche (oder in der Bibel) finden zu können. Doch dort finden wir entscheidende Hinweise darauf.

Auch eine Kathedrale wie Notre-Dame de Paris können wir symbolisch (metaphorisch) als Grab deuten/sehen. Dort ist der Herr zwar nicht direkt zu begegnen. Dennoch finden wir im Grab Botschaften des Himmels, Spuren dessen, was oder besser wer Gott in Wahrheit ist.

Amen.